

S 1: Stadt ist „wachsam“

Lobau-Autobahn | Am Montag begann die öffentliche Anhörung im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung. Bürgermeister Tomsic: „Wir sind sehr kritisch.“

Von Ulla Kreismayer

GROSS-ENZERSDORF | Die Autobahngegner der BIM (Bürgerinitiative Marchfeld/ Groß-Enzersdorf) mussten am Montag früh aufstehen - sie versammelten sich noch vor Beginn der Anhörung vor dem Bezirksamt in Wien-Landstraße und demonstrierten mit plakativen Mitteln ihre grundsätzliche Ablehnung des Milliardenprojekts. „Hier verbrennt Ihr Steuergeld!“, sagten sie, als sie symbolische Geldscheine in den mitgebrachten Ofen steckten.

An ihrer Seite auch Aktivisten von „Rettet die Lobau“, Virus, Greenpeace und der Plattform „Zukunft statt Autobahn“. Die beiden BIM-Sprecher Christian Hiebaum und Margit Huber sind auch bei der Anhörung dabei. Die Umweltorganisationen kritisieren allgemein die hohen Kosten von 3 Milliarden Euro, die investiert in Bildung und Ausbau des öffentlichen Verkehrs besser angelegt wären.

Zudem werden die UVP-Grundlagen grundsätzlich angezweifelt. Das Zahlenmaterial der Gutachten sei teilweise nicht nachvollziehbar bzw. sei schlicht falsch oder überholt.

„Seriöse Analysen und seriöse Bürgerbeteiligung sehen anders aus“, kommentiert Axel Grunt, Sprecher von „Zukunft statt Autobahn“. „Anrainer und Umweltorganisationen sind im UVP-Verfahren eindeutig in der schwächeren Position. Sie müssen gegen das Verkehrsministerium, gegen die Stadt Wien, das Land NÖ und gegen den Apparat der Asfinag bestehen.“

Gemeinde holt Sachverständigen

Die Groß-Enzersdorfer Gemeindevertreter Bürgermeister Hubert Tomsic (SPÖ) und Klimaschutzstadtrat Andreas Vanek (Grüne) haben daher einen Sachverständigen für technische Physik (Spezialgebiet Lärm und Luftschadstoffe) beigezogen. „Wir stehen dem Projekt sehr kritisch gegenüber“, bestätigt Tomsic. „Und wir müssen sehr achtsam sein.“ Für erhöhte Aufmerksamkeit hat nicht zuletzt das Fehlen der Ortsumfahrungen von Groß-Enzersdorf und Raasdorf im Projekt gesorgt.

Vanek erklärt: „Im Vergleichsmodell für die S 1 ist für das Jahr 2018 eine Verkehrssteigerung von fünf Prozent auf der B

3 angenommen, was plausibel ist, jedoch eine 440-prozentige Steigerung am Hans-Kudlich-Ring. Warum dies? Damit man behaupten kann, das Projekt wäre auch ohne Umfahrung von Groß-Enzersdorf umweltverträglich, weil die Verkehrssteigerung dann gegenüber dem Vergleichsmodell nicht relevant ist.“

Vanek hat für den Bereich Groß-Enzersdorf aber noch „zahlreiche Punkte gefunden, die nicht schlüssig und nachvollziehbar sind. In heiklen Be-

reichen fehlen dann überhaupt Werte“. Trotz beigezogenem Sachverständigen hegt die Gemeinde Zweifel an ihrem Erfolg in der UVP: „Die Aussage der Asfinag in der Vorwoche, dass man erwarte, den positiven Bescheid im April/Mai zu erhalten, lässt bei uns schon Zweifel an der Objektivität und Fairness des Verfahrens aufkommen“, so Vanek. Die Gemeindevertreter wollen aber notfalls bis zu einem Berufungsverfahren vor dem unabhängigen Umweltse-nat gehen.